



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Beratzhausen

Nummer

3	7	0
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....	1	3	0	8	5
2. Waldfläche in Hektar		5	6	4	6
3. Bewaldungsprozent.....		4	3		
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....			0		

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)
- überwiegend Gemengelage.....

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X		Eichenmischwälder	
Bergmischwälder.....			Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X		X		X			
Weitere Mischbaumarten		X		X		X	X	X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):
- Im Bereich der HG Beratzhausen liegt das Bewaldungsprozent bei 43 % und damit deutlich über dem Landkreisdurchschnitt von 34 %. Die Wälder sind überwiegend im engen Verbund mit landwirtschaftlichen Flächen, große Walddistrikte sind i.d.R. Staatswald. Teilbereiche liegen im FFH-Gebiet Schwarze Laaber. Des Weiteren liegen fünf Wasserschutzgebiete teilweise im Wald, was die Bedeutung des Waldes in dieser Gegend unterstreicht. Der Altbestand wird vor allem von Fichte dominiert, jedoch sind auch Buchen, Tannen und Eichen in den Beständen zahlreich beigemischt.
9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen
- Bereits jetzt ist die Baumart Fichte von Sturmwurf und Borkenkäfer zunehmend betroffen. Aufgrund des Klimawandels ist mit einer weiteren Erwärmung von 0,5°C /Jahrzehnt zu rechnen. Daher sind Fichten zukünftigen einem sehr hohem Klimarisiko (hohe Wahrscheinlichkeit eines Schadenseintritts) ausgesetzt. Der Waldumbaubedarf ist hoch und dringend erforderlich. V.a. Mischbaumarten zur Fichte wie Buche, Eiche, Tanne, Edellaubholz (ELH) sind von großer Bedeutung.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild.....	X
Gamswild.....	
Sonstige	

Rotwild	
Schwarzwild	X

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Diese Schicht dient als Zeiger für das Verjüngungspotential.

Am häufigsten vertreten sind Buchen mit 48,3% und Fichten mit 27,4%, danach folgen ELH (v.a. Ahorn) mit 14,9% und Tanne mit 6,5%. Alle weiteren Baumarten kamen entweder nicht oder in so einem geringen Umfang vor, dass keine qualifizierte Aussage möglich ist. Die Fichten in dieser Schicht weisen keinerlei Verbiss auf. Buchen und ELH werden hingegen zu 20,6% bzw. zu 40% verbissen. Tannen werden fast vollständig, nämlich zu 92,3% verbissen, wobei hier die Anzahl der einzelnen Individuen mit 13 sehr gering ist. Insgesamt ist bereits in dieser Schicht an den Mischbaumarten zu Fichte ein hoher Verbiss feststellbar. Die zahlreichen Samenbäume anderer Baumarten als Fichte lassen ein höheren Anteil an Mischbaumarten erwarten. Dies war jedoch nicht feststellbar, sodass auf einen hohen Prozentsatz an Keimlingsverbiss geschlossen werden kann.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Die Häufigkeit der Baumarten in dieser Schicht sind ähnlich der vorhergehenden. Buche ist mit 58,2% am häufigsten, danach folgt Fichte mit 30,9%. Die Werte der weiteren Baumarten sind deutlich geringer: ELH 6%, sonstiges Laubholz (z.B. Birke, Eberesche...) 2%, Tanne 1,8%. Die restlichen Baumarten sind mit weniger als 1% vertreten. Auch in dieser Schicht ist Tanne mit einem Leittriebverbiss (LTV) von 31,6% am stärksten Verbissgefährdet. Die Baumart Tanne benötigt ein Jahr um nach Leittriebverbiss eine neue Terminalknospe zu bilden und fällt somit hinter der Konkurrenz zurück. Der LTV bei ELH ist zwar mit 34,9% prozentual höher, beeinflusst aber aufgrund der schnelleren Wuchsdynamik die Bäume etwas weniger als bei Tanne. Buchen und Fichten weisen relativ geringe LTV-Werte auf.

Der Verbiss im oberen Drittel ist jedoch über alle Baumarten hinweg (außer Fichte) deutlich zu hoch. Tannen werden fast vollständig, nämlich zu 89,5% verbissen und ist deshalb im Vergleich zur letzten Erhebung (2021) in allen Schichten über 20cm noch weniger vertreten. Aber auch ELH weist mit 63,5% eine sehr hohe Verbissbelastung auf. Sonstiges Laubholz ist mit 45,2% fast zur Hälfte im oberen Drittel verbissen, kann aber - wenn auch auf niedrigem Niveau - seine Anteile in den Schichten über 20cm im Vergleich zu 2021 etwas erhöhen. Die hohe Verbissbelastung außer bei Fichte erklärt die Zunahme von Fichte in der Höhenstufe über 80cm bei gleichzeitigen Einbußen in dieser Schicht bei den meisten anderen Baumarten (außer sonst. Laubholz).

Fegeschäden wurden insgesamt nur an 2 Bäumen (von 2100) festgestellt und sind daher vernachlässigbar.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Verfahrensbedingt werden in dieser Stufe deutlich weniger Bäume als in den anderen Schichten erfasst.

Den Größten Teil in dieser Gruppe nehmen mit 57,8% Buchen ein. Danach folgt Fichte mit 19,9% und Sonstiges Laubholz mit 17,5%. Alle anderen Baumarten haben deutlich unter 5% oder sind nicht vorhanden. Von dem wenig vorhandenen aber wichtigem Sonstigem Laubholz (29 Bäume in der Aufnahme) sind 13,8% verlegt. Die Fegeschäden können ebenfalls zum Absterben der Bäume oder zu Wuchsverzögerungen führen und begünstigen somit andere Baumarten wie Fichte und Buche.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden

3	0
---	---

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....

0	3
---	---

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen

0	2
---	---

Von den 30 Aufnahmepunkte waren 5 teilweise oder komplett geschützt (entspricht 16,6%). Geschützt werden vor allem Tannen, ELH, Lärchen und Douglasien. Auf gezäunten Flächen werden keine Verbissdaten erhoben und gehen nicht in das rechnerische Ergebnis ein. Das Gesamtergebnis bildet demnach die Verbissbelastung nicht vollständig ab. Die Anzahl der Schutzmaßnahmen sind ein Hinweis für die tatsächliche Verbissbelastung.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Eine ausreichende Verjüngung standortgemäßer Baumarten ohne Schutzmaßnahmen ist nur bei Buche gegeben. Alle weiteren standortgemäßen Baumarten sind so stark verbissen, dass sie hinter Fichte und Buche zurückfallen. Vor allem Tanne ist aufgrund

des hohen Verbiss chancenlos. Gerade im Hinblick auf den Klimawandel ist der Aufbau eines klimastabilen Mischwaldes dringend erforderlich. Buche als Mischung zur risikoanfälligen Baumart Fichte reicht alleine nicht aus.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Einzelne Reviere der HG haben sich im Vergleich zur letzten Erhebung verbessert, der überwiegende Teil der ergänzenden revierweisen Aussagen sind jedoch nicht tragbar. Insgesamt zeigt sich, dass sich die Baumarten Buche und Fichte in allen Schichten verjüngen kann. Alle weiteren dringend benötigten Baumarten zum Aufbau eines klimastabilen Mischwaldes sind hingegen durch eine zu hohe Verbissbelastung weiterhin stark beeinträchtigt und fallen hinter Fichte und Buche zurück. Vor allem betroffen ist die Tanne. Um eine Verbesserung herbeizuführen, ist der Abschuss insgesamt in der HG mindestens beizubehalten und in den am stärksten von Verbiss betroffenen Revieren zu erhöhen.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig
 tragbar
 zu hoch
 deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
 senken.....
 beibehalten.....
 erhöhen.....
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Pielenhofen, den 04.12.2024	Unterschrift <div style="background-color: #e0e0ff; height: 100px; width: 100%;"></div>
-------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------

gezeichnet FR Maximilian Kammermeier
 Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“